



Libellenlarven und geheimnisvolle Weidentunnel: Am Paschenberg macht das Erkunden von Natur einfach Spaß.



Kunstobjekt: Gebündelte Energie aus Weidenruten – Immobilienobjekt: Ein Hotel für wilde Bienen.



Warum der Rückenschwimmer beißen kann

Natur mit allen Sinnen am Paschenberg erleben

Energisch drückt Lisa den Kartoffelstampfer in die rote Pampe. Noch ein paar Mal feste drücken und die Fünfjährige aus Oer-Erkenschwick hat zum ersten Mal in ihrem Leben Marmelade gemacht. Selbstgemacht. Aus Brombeeren, Hagebutten und einem Klecks Honig. „Kaltgerührt, hausgemacht“, würde im Delikatessen-Geschäft darauf stehen. Neben einem saftigen Preis. Lisas Marmelade ist gratis – die Zutaten spendete Mutter Natur, Kosten für Arbeitszeit sind nicht entstanden. Denn die Kindergartenkinder haben zwar malocht, aber aus reinem Spaß, nur so aus eigenem Antrieb.

„Das ist auch der Erfolg unseres Konzepts“, bestätigt Sigrun Zobel vom BUND. „Nachhaltige Umweltpädagogik funktioniert nur, wenn die Kinder selber etwas tun wollen.“ Und wie sie das wollen. Die 16.000 Quadratmeter des Naturerlebnisgartens am Paschenberg sind ein Dorado für die Kleinen. Mit allen Sinnen können sie Natur erleben – hören, sehen, fühlen, riechen und eben auch schmecken. „Als wir vor fünf Jahren hier angefangen haben, hatten wir tolle Konzepte entworfen, wann was mit den Kindern gemacht werden sollte“, lacht Sigrun Zobel. „So nach und nach haben wir uns davon verabschiedet. Die Kinder bringen so viele Ideen mit ein, auf die wir dann reagieren, etwas erklären können. Außerdem ist das hier ja keine Schule. Die Kinder sollen zu aller erst spielen.“

Was für die Kurzen anfangs gar nicht so leicht war. Keine Schaukel, kein Sandkasten, wo-

mit soll man denn da spielen? Aber spätestens, als der erste Kescher gezückt und vorsichtig durch den Teich gezogen wurde, lagen alle Mann auf den Planken am Steg. „Darf ich mal?“ Und so ist das jedes Mal. Laura hängt mit ihrem türkisen Shirt schon fast im Wasser, so sehr ist sie darauf konzentriert, tolle Insekten herauszufischen. Auch Darius schwenkt begeistert sein altes Sieb: „Guck mal! Was ist das?“ Biologe Roland Kerutt verfrachtet die Beute in ein altes Marmeladenglas und klärt die junge Forschertruppe auf: „Das ist eine Libellenlarve, genauer gesagt, die einer Mosaikjungfer.“ Wow. Da kann ich auch noch was dazulernen. „Je nach Ernährungsstand verbringt sie vier Jahre im Larvenstadium.“ Alle Achtung, die meisten Knirpse aus der städtischen Einrichtung Buer sind grade mal fünf oder sechs Jahre alt. Und dieses kleine Ding soll schon halb so alt sein wie sie?

Linda will gerade einen Rückenschwimmer zwecks näherer Betrachtung aus dem Sieb angeln, da greift Sigrun Zobel ein. „Stop“, ruft sie. „Der kann ganz schlimm zwicken.“ Und wieder wird ganz nebenbei biologisches Wissen vermit-

Matschen bei jedem Wetter: Gummistiefel sind Pflicht für kleine Lehmbauer.



telt: „Das ist eine Wanzenart, die eine Art Stechrüssel hat. Wenn die zusticht, tut das nicht nur ziemlich weh, es heilt auch nur ganz langsam. Also bitte, Finger weg.“ Kein Problem, dann guckt man sich eben die verschiedenen gemusterten Häuser der Wasserschnecken an. Wenn die unbewohnt sind, darf man sie wenigstens nach Hause nehmen.

Eine Woche lang kommen die Kinder jeden Tag aus Buer herüber, um Spaß zu haben, die Natur zu erleben und ein bisschen besser zu begreifen. Biologisches Gärtnern, Bodenuntersuchungen, Bau von Nisthilfen und Lehmbau stehen noch auf dem Programm. Langeweile kommt da garantiert nicht auf.

Lisas Truppe vom Peter und Paul-Kindergarten in Oer-Erkenschwick kommt jeden Monat einmal hierher. So können die Kids die Jahreszeiten erleben und erarbeiten. Wie die Ernte und Verarbeitung von Früchten, die Wald und Wiese spenden. Das Ergebnis: Exzellente Marmelade auf mitgebrachten Brötchen. Nie hat ein zweites Frühstück besser geschmeckt ...

Und alles an der frischen Luft. Zwar steht seit drei Jahren ein Seminargebäude zur Verfügung, das zu Sigrun Zobels Freude zunehmend auch abends genutzt wird: „Vor allem von Gruppen, die neue Energiequellen und Energieorte suchen, wie Ayurveda-Kurse oder Schamanisches Tanzen.“ Aber reingegangen wird mit den Kindern nur, wenn das Wetter wirklich mies ist. Und auch das nur kurz zum Aufwärmen und Kakao kochen. Alles andere findet im Freien statt. In der Natur eben, die sich den alten Zeckenparkplatz zurück erobert hat.

„Die meisten Kindern haben nur noch selten die Chance, sich ihre Umwelt selbst zu erschließen, Erfahrungen über die Natur aus eigener, erster Hand zu sammeln“, bedauert Zobel. „Bei uns können sie das, gesunde und auch behinderte Kinder.“ Über 6.000 haben den Garten bisher besucht. Und die meisten davon würden am liebsten jeden Tag wiederkommen. Wo sonst kann man nahezu unbegrenzt toben, klettern, Hüttenwände aus Weiden flechten, mit Lehm verschmieren, eigene Backofen oder den wilden Bienen ein Hotel bauen?

Die Begeisterung der Kinder hat sich inzwischen auch auf viele Eltern übertragen. Das Angebot, für 65 Euro unter Anleitung des Biologen Roland Kerutt Kindergeburtstag im Naturerlebnisgarten zu feiern, wird immer öfter begeistert angenommen. Und wenn die Sprösslinge dann noch nicht genug haben, dann meldet man sie eben in der Kreativwerkstatt oder bei der Volkshochschule Herten an. Dann kommen die Kleinen einmal pro Woche nach Hause wie ein kleines Schwein. Rundum dreckig und überglücklich.

Wie meine Tochter Clara, die ich mitnehmen durfte zum Fotografieren. Rein optisch machte sie sich ja ganz nett, mit ihren quietschrosa Gummistiefeln und der roten Regen hose. Als meine stürmische Dreijährige dann aber immer tiefer in die Lehmkuhle reinplatschte, war mit einem Mal Schluss mit lustig. Ein hysterisches „Mamaaaaa!“ und die Kurze saß fest. Wie angeklebt, steckte der rechte geblümete Gummistiefel im schmutzigen braunen Lehm, rettende Ratschläge per Zuruf blieben aufgrund von Panik ungehört. Was also tun, Mutttern? Fotoapparat weglegen, pro Schuh eine Plastiktüte überziehen und rein ins nasse Vergnügen. Wer am Paschenberg keine Gummistiefel an hat, ist eben selber schuld. Was Clara betrifft, ist sie mit dem Matschloch übrigens noch lange nicht fertig. „Da will ich wieder hin. Ich erzähl das gleich im Kindergarten.“ So lange meine Waschmaschine nicht den Dienst versagt, soll mir das recht sein ...

Susanne Höltken

BUND

infotipps

BUND-Naturerlebnisgarten
 Paschenbergstraße 151
 45699 Herten
 Fax: 0 23 66 / 9 31 92 57
Informationen zum Kindergeburtstag
 Roland Kerutt
 Tel.: 0 23 66 / 88 57 46
 E-mail: roker1@aol.com